

ADRIANA POPESCU

MEIN SOMMER AUF DEM MOND

Lösungen

MANCHMAL MUSS MAN EINMAL ZUM MOND REISEN
UND WIEDER ZURÜCK, UM ZU ERFAHREN,
WOHIN MAN WIRKLICH GEHÖRT

www.schullektuere.de



Taschenbuch, 400 Seiten
ISBN: 978-3-570-31198-1

Unterrichtsmaterial von
Christine Hagemann

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN
7-10**

THEMATIK

Psychische Erkrankungen, Psycho-
therapie, Identität, Leben in der Ge-
meinschaft, Autonomie, Freundschaft,
erste Liebe, Selbstfindung

DIDAKTIK

Erweitern des Textverständnisses,
Entwickeln von Sozialkompetenz
und Reflexionsfähigkeit, Umgang mit
Tabuthemen, problem- und handlungs-
orientierter Umgang mit dem Text

cbt

AB 3 „Du bist jetzt ein Astronaut.“

1. Wo und wann spielt die Handlung?

Ort der Handlung: Haus Sonnenhof, ein Therapiezentrum auf der Ostseeinsel Rügen

Zeit der Handlung: heutige Zeit; Jetztzeit

2. Wer erzählt die Geschichte und in welcher Form wird erzählt?

Erzählperspektive: Ich-Perspektive

Erzähler: Die Hauptfiguren Fritzi und Bastian erzählen (kapitelweise) abwechselnd.

Zeitform: Gegenwart/Präsens

3. Was erfährst du über die Hauptfiguren? Schreibe Stichwörter oder kurze Sätze.

Fritzi: Sie ist sechzehn Jahre alt. (vgl. S. 5) Sie leidet unter Panikattacken. (vgl. S. 7)

Bastian: Er ist etwa in Fritzis Alter; hat dunkelblonde Locken, braune Augen, einen abgebrochenen Zahn. (vgl. S. 16f.) – Er war schon öfter im Sonnenhof. (vgl. S. 11, S. 20)

4. Was ist der Sonnenhof? Kreuze die richtige Antwort an.

- Ein Hotel für Feriengäste, die auf Rügen Urlaub machen.
- Ein Therapiezentrum für Jugendliche mit psychischen Erkrankungen.
- Ein Therapiezentrum für Sportler mit Muskelerkrankungen.

5. Warum haben die Stockwerke unterschiedliche Namen? Nenne eine Textstelle.

„Damit wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.“ (S. 20)

AB 4 Fritzi

1. Beschreibe mithilfe der folgenden Textstelle: Wie fühlt es sich für Fritzi an, wenn sie eine Panikattacke erlebt?

Zum Beispiel: Die Panik kommt überfallartig. Fritzi kann nichts mehr denken, sie fühlt sich wehrlos ausgeliefert. Sie hat Angst zu ersticken.

2. Welche Übungen hat Fritzi gelernt, um eine Panikattacke abzuwehren?

Atemübungen: „[Ich] atme so tief wie möglich in meinen Bauch [...]“ (vgl. S. 7) – Fäuste ballen und lösen: „Muskeln anspannen, dann entspannen und sich ausschließlich auf dieses Gefühl konzentrieren.“ (S. 17)

3. Fritzi bezeichnet den Sonnenhof als „Klapse“. Was meint sie damit?

„Klapse“ ist die Abkürzung von „Klasmühle“, eine umgangssprachliche Bezeichnung für psychiatrische Einrichtungen. Der Begriff ist scherzhaft, aber auch abwertend gemeint.

Hintergrundinformation:

Die Redewendung „einen Klaps haben“ mit der Bedeutung, dass jemand verrückt ist, kam im 19. Jahrhundert auf. Dahinter steht die bildhafte Vorstellung, das Gehirn funktioniere nicht mehr richtig, da es einen Schlag (Klaps) abbekommen habe. „Mühle“ spielt vermutlich auf die intensive Behand-

lung der Patienten an bzw. beschreibt, dass die Patienten „durchdrehen“. Der Begriff „Klappmühle“ stammt also aus einer Zeit, in der man nur wenig über psychische Erkrankungen wusste.

4. „Ich habe nämlich ziemlich Angst, weißt du?“ (S. 9) Kannst du verstehen, dass Fritzi Angst hat? Notiere deine Gedanken.

Impulse:

- ➔ Zu Hause ist Fritzi bereits in ambulanter Therapie. Warum hat sie trotzdem Angst?
- ➔ Fritzi sagt sarkastisch: „[...] als wäre das nichts, wofür man sich in Grund und Boden schämen sollte, sondern ein hart erarbeiteter Erfolg: mit gerade mal sechzehn in die Therapie zu gehen. *Juhu! Wo bleibt meine Medaille?*“ (S. 5) Denkst du, dass Fritzi sich schämt? Welche Kommentare (z. B. ihrer Freunde) könnte Fritzi befürchten?
- ➔ Entspricht der Sonnenhof Fritzis Erwartungen an eine psychiatrische Einrichtung?

AB 5 Bastian

1. Bastian nennt den Sonnenhof „mein liebstes Diner auf der Durchreise in Richtung Leben – das sich leider als 24-h-Service mit Vollpension entpuppt hat.“ (S. 11) Was meint er damit?

Er spielt auf seine mehrfachen Klinikaufenthalte an. Die Therapie hilft ihm, ein besseres Leben führen zu können. Aber die ständige Überwachung und strenge Aufsicht (z. B. bei der Medikamentenausgabe) empfindet er auch als erniedrigend. (vgl. S. 10)

2. „Wie immer, wenn ich mir gerade etwas Optimismus erkämpft habe, kommt mein ganz persönlicher Bösewicht zu Besuch.“ (S. 12) Bastian schildert seine Begegnung mit Loki. Beschreibe, was dabei in Bastian vorgeht.

Bastian fühlt sich genervt und verfolgt. Er weiß, dass Loki nicht real ist, aber er erlebt ihn als real. „Außer mir kann ihn niemand sehen oder hören [...]“ (S. 12)

3. Was tut Bastian, um Loki wieder loszuwerden?

Bastian versucht, ihn zu ignorieren bzw. sich die Realität bewusst zu machen. „Ich blinze schnell und schüttle dabei kurz den Kopf. Loki ist *nicht* mit mir im Sonnenhof.“ (S. 11) – Er kaut extrem saure Kaugummis. „Der fast schon ätzend chemisch-saure Geschmack tötet für einige Sekunden meine Geschmacksnerven und beansprucht meine ganze Konzentration. Dann weiß ich wieder, was real ist.“ (S. 13)

4. „Manchmal frage ich mich, ob sie bemerken, was wirklich in mir vorgeht.“ (S. 13) Kreuze an, wie Bastian auf andere wirkt, und schreibe eine kurze Begründung.

- lässig
- charmant
- mürrisch
- witzig
- abweisend

AB 6 Im Hogwartsexpress zum Mond

1. „Wieso bist du eigentlich hier?“ (S. 24) Bastian versucht herauszufinden, wieso Fritzi im Sonnenhof ist. Warum tippt er zuerst auf Magersucht?

Esstörungen wie Magersucht oder Bulimie kommen bei Mädchen in Fritzis Alter besonders häufig vor. „[...] es würde dem Klischee entsprechen.“ (S. 25.)

2. In ihrem Zimmer denkt Fritzi an ihre beste Freundin Isa. Warum weiß Isa nicht, dass Fritzi im Sonnenhof ist?

Fritzi hat Isa nichts davon gesagt; nicht gewusst, wie sie es erklären soll, nicht den richtigen Zeitpunkt gefunden. „Irgendwie habe ich immer die Haltestelle zum Aussprechen verpasst.“ (S. 29)

3. Lies die folgende Textstelle und unterstreiche, was du wichtig findest. Nimm Stellung zu der These: Erwachsene nehmen die Probleme von Jugendlichen zu wenig ernst.

Impulse:

- ➔ Kannst du verstehen, dass Fritzi mit Isa nicht über ihre Probleme gesprochen hat?
- ➔ Warum hat Fritzis Mutter den Nachbarn nicht die Wahrheit gesagt?
- ➔ Denkst du, Fritzi fühlt sich abgeschoben, weil ihre Eltern genug mit eigenen Problemen zu tun haben?

AB 7 „... weil es keinen interessiert.“

1. Niemandem fällt es leicht, ein seelisches Problem auszusprechen. Manche denken wie Fritzi, dass es keinen interessiert. Überlege, aus welchem Grund jemand sein Problem verschweigt. Schreibe in die Sprechblasen, was diese Person sagen könnte.

Darüber reden bringt nichts, denn ... (z. B.) mein Problem interessiert absolut keinen; mir kann sowieso niemand helfen; damit muss ich allein fertigwerden; ich darf keine Schwäche zeigen; wer psychische Probleme hat, gilt als Freak.

Ich befürchte, dass die anderen ... (z. B.) sich darüber lustig machen; mich nicht ernst nehmen; mich für schwach halten; mich mit irgendwelchen Floskeln abwimmeln; mich zurückweisen, mich verachten.

Im Anschluss:

- ➔ Auch wenn die Aussagen, von außen betrachtet, nicht zutreffen, können es doch für die Person selbst sehr triftige Gründe sein. Woran liegt das? (Themen: Selbstwahrnehmung, Stigmatisierung, Peergroup, gesellschaftliche Akzeptanz)
- ➔ Warum spricht niemand gerne über seine psychischen Probleme? (Das Thema ist sehr persönlich; man macht sich verletzlich. Das Thema ist schambesetzt; ein Tabuthema.)
- ➔ Warum neigen Betroffene oftmals dazu, ihr Problem selbst herunterzuspielen?

AB 8 Im Sonnenhof

1. Vervollständige den Lückentext. Dabei helfen dir die Auswahlwörter unten im Kasten. Du darfst natürlich im Buch nachschauen. Hast du die richtigen Wörter gefunden, ergeben die Buchstaben in den Klammern ein Lösungswort.

„Alles wie immer. Morgens wirkt das Blau der Wände im Zimmer übrigens heller, hoffnungsvoller. Wie ein karibisches Schnorchelgebiet. Abends sieht es eher nach Tiefsee aus. Das liegt sicher am Winkel des Lichteinfalls oder so. Angeblich hat man diese Farbe gewählt, weil sie beruhigend wirkt.“ (S. 31)

Das Lösungswort lautet: **ABSTAND**.

2. Im Sonnenhof gelten bestimmte Regeln. Nenne Begründungen dafür:

Fritzis Rasierer wurde einbehalten. Eine Vorsichtsmaßnahme; Patienten, die zu selbstverletzendem Verhalten neigen, dürfen scharfe Gegenstände nur unter Aufsicht verwenden. (vgl. S. 36)

Handys sind nicht erlaubt, auch kein *Snapchat*, *Twitter* oder *YouTube*. Die Jugendlichen sollen Abstand zu ihrem Alltagsleben gewinnen; sollen sich besser auf die Therapie konzentrieren können.

AB 9 Die vier Astronauten

1. Schreibe zu den Vornamen auch die Familiennamen in die vier Kreise.

2. Beschreibe die Personen, schreibe stichwortartig in den jeweiligen Kasten.

Tim Jäger: siebzehn Jahre, braune Haare, blaue Augen, groß, gutaussehend, sportlich, durchtrainiert, Fußballer, leicht reizbar, schnell wütend, abweisend

Fritzi Reutberger: sechzehn Jahre, braune kurze Haare, braune Augen, zartes Gesicht, burschikoser Look, schlagfertig, offensiv

Bastian Schumacher: sechzehn Jahre, dunkelblonde Locken, braune Augen, lässig, aufmerksam, guter Beobachter

Sarah Kirchner: fünfzehn Jahre, blaue Augen, lange blonde Haare, üppige Oberweite, still, verschlossen, defensiv

Impulse:

- ➔ Wie steht Tim zu seinem Therapieaufenthalt im Sonnenhof? Textstellen: „Ich bin sowieso nicht mehr lange hier.“ (S. 33) – „Ich habe hier nichts zu suchen. Schau dir doch mal die ganzen Irren an. Gesprächsblabla, Yoga, Tagebücher ... Das Ganze ist doch einfach nur totaler Quatsch. Ich brauch so was echt nicht.“ (S. 34) „Meine Eltern haben überreagiert. Es war eine lange Saison und ein hartes Schuljahr. Das ist alles.“ (S. 42)
- ➔ Woran erkennst du, dass Bastian Fritzi mag? Textstellen: „*Auf gar keinen Fall* habe ich sie so genau beobachtet. Irgendwas an ihr ist anders, spannender und aufregender als bei den anderen Mädchen hier. Ich will wissen, was es ist.“ (S. 43) – „Ich betrachte ihr Profil, das aus der Nähe viel zarter wirkt, als ihr wohl lieb ist. Sie hat lange, dunkle Wimpern, schöne Lippen. Dinge, die mir sonst bei Mädchen nicht auffallen.“ (S. 44)

AB 10 „Nun, dann sind wir wohl ein Team.“

1. Was hat Ole mit den Astronauten zu tun? Kreuze die richtige Antwort an. Schreibe dazu, wofür Ole zuständig ist.

- Er ist verspätet angekommen und gehört zur Gruppe.
 Er ist ihr therapeutischer Betreuer. (vgl. S. 50)
 Er ist ihr Stationsarzt.

2. Ergänze die folgenden Sätze mithilfe des Buches. Notiere auch, wer den Satz sagt und auf welcher Seite im Buch du ihn gefunden hast. Wenn alle Wörter richtig sind, ergeben die nummerierten Buchstaben ein Lösungswort.

Sprecher:		Seite:
Tim:	„Whatever. Bin eh nicht mehr lange <u>hier</u> .“	49
Ole:	„Ich trage dich einfach fürs <u>Segeln</u> ein.“	50
Bastian:	„Dein <u>Blick</u> hat Bände gesprochen.“	51
Bastian:	„Entschuldigung, ist hier noch <u>frei</u> ?“	53
Tim:	„Sag bloß, du bist auch in der <u>Segelgruppe</u> .“	58
Fritzi:	„Nun, dann sind wir wohl ein <u>Team</u> .“	62
Sarah:	„Wieso sagst du dann nicht einfach die <u>Wahrheit</u> ?“	62
Fritzi:	„Willkommen bei den <u>Astronauten</u> .“	64

Das Lösungswort lautet: **RAUMKAPSEL**.

AB 11 Telefonate

1. Bastian telefoniert mit seinen Eltern. Wie ist seine Beziehung zu ihnen?

Die Beziehung ist gut, aber distanziert, besonders zu seinem Vater. „Mein Vater und ich, das ist so, als würden wir einen Dialog in unterschiedlichen Sprachen führen, selbst wenn wir uns auf ein Thema einigen. [...] ich liebe meine Eltern. Sie verstehen mich nur einfach nicht.“ (S. 67)

2. Tim spricht mit seiner Freundin Vicky. Was sagt er über seine Therapie?

Er tut so, als mache er eine Physiotherapie in einer Sportklinik. „Ach, das Übliche. Aufbautraining fürs Knie, damit die Stabilität passt.“ (S. 69)

3. Worüber sprechen Fritzi und ihre Mutter am Telefon?

Sie sprechen hauptsächlich über Therapiefragen. Nebenbei erfährt Fritzi, dass Isa mit Philipp einen Roadtrip macht. (vgl. S. 71)

4. Warum geht es den drei Astronauten nach ihren Telefongesprächen gar nicht gut?

Bastian: (z. B.) Sein Vater spricht über die Firma, jedoch nicht über seine Gefühle. „*Ich fehle dort. Aber fehle ich ihm?*“ (S. 68) – Vielleicht möchte Bastian gar nicht in der Firma mitarbeiten. „Ich bekomme Atemnot.“ (S. 68) – Beide sprechen nicht ehrlich miteinander.

Tim: (z. B.) Er hat seine Freundin angelogen; verschweigt ihr, dass er eine Psychotherapie macht. (vgl. S. 69)

Fritzi: (z. B.) Sie ist traurig, weil sie keinen festen Freund hat. „Mich ruft niemand an, um mir zu sagen, wie sehr er an mich denkt. Wer hat schon Bock auf eine Dreiecksbeziehung mit mir und meiner Panik?“ (S. 70) – Sie ist enttäuscht, dass Isa nichts von ihren Urlaubsplänen erzählt hat. „Dabei versuche ich, nicht zu weinen.“ (S. 72) – Sie ist verletzt, weil sie meint, dass ihre Freundschaft für Isa nicht mehr so wichtig ist. „Isa macht also einen Roadtrip, von dem *ich* nichts weiß.“ (S. 72)

AB 12 Hoch hinaus

Im Waldklettergarten lernen die Astronauten sich besser kennen. Schreibe zu jeder Person, was dich an ihr überrascht oder beeindruckt hat. Notiere auch, welche Fragen du hast oder was du genauer wissen möchtest.

Mögliche Antworten:

Bastian: Die Stimme des „Imperators“ in seinem Kopf fordert, Tim einfach fallen zu lassen, aber Bastian schafft es, sich zu widersetzen, und er fängt Tims Absturz sicher auf. (vgl. S. 82) – Was hat Felix damit zu tun? Gab es einen Autounfall? Hat Bastian Schuldgefühle? – „Ich wusste nicht, dass man so laut lächeln kann [...]“ (S. 83) Fritzis Lächeln übertönt die dunkle Stimme in seinem Kopf. – Warum hat Dr. Bellinger entschieden, dass Bastian nicht aufs Seil geht? Wieso könnte er „der Risikofaktor“ sein? (vgl. S. 92) – Welche Entscheidung trifft Bastian, nachdem Fritzi ihn geküsst hat? (vgl. S. 93)

Tim: Als Tim am Sicherungsseil hängt, entdeckt Bastian bei ihm Scham und Unsicherheit. „Er lässt es zu, ohne es zu wollen, ohne es verhindern zu können.“ (S. 83) – „Schämst du dich unseretwegen oder deinetwegen ...?“ (S. 81) Fritzis Frage bringt Tim aus dem Gleichgewicht. – Er macht Andeutungen: „Ich weiß sehr gut, wie es ist, alles zu verpassen.“ (S. 88) – Was ist Tims Problem? Leidet er auch unter Panikattacken?

Fritzi: Sie wagt den ersten Schritt auf das Hochseil, weil die anderen es ihr zutrauen. „Ich kann das, weil Sarah es glaubt. Und Ole. Und sogar Bastian.“ (S. 86) – Hat ihre Panik damit zu tun, dass sie meint, keine Kontrolle über die Situation zu haben? – Viele Dinge, die für andere eine Leichtigkeit sind, wie der Gang in die Schule oder zum Supermarkt, Pizza essen gehen oder ins Kino, kann Fritzi nicht. „Weil ich glaube, dass ich es nicht kann. Die Angst hat sich um mein ganzes Leben gesponnen und ich [...] habe Angst, dass etwas passiert, und probiere es vorsichtshalber gar nicht erst aus.“ (S. 88)

Sarah: Sie meistert den Gang über das Hochseil souverän und selbstsicher. – „Sie sieht ganz anders aus, wenn sie *tatsächlich* da ist und sich nicht versteckt.“ (S. 91) – Hier lernen die anderen sie so kennen, wie sie ist. „Und das fühlt sich gut an. Als könnte ich noch mal bei null anfangen.“ (S. 91) – Was ist vorher in Sarahs Leben geschehen?

Impulse:

- ➔ Denkst du, dass die Hochseilaktion das gegenseitige Vertrauen gestärkt hat?
- ➔ Warum ist es Tim wichtig, per Handy Kontakt mit seinen Freunden zu halten?
- ➔ Tim sagt: „Manche Dinge behält man aber lieber für sich. Weil sie ausgesprochen alles kaputt machen würden!“ (S. 99) Wie ist deine Meinung?

AB 14 Die erste Segelstunde

Wie geht der Satz weiter, damit die Aussage stimmt? Kreuze die richtigen Satzenden an. Wenn alle Antworten stimmen, ergeben die Buchstaben in Klammern ein Lösungswort. Achtung, bei einigen Sätzen sind beide Antworten richtig.

Die Matrosenastronauten	<input checked="" type="checkbox"/> legen ihre Rettungswesten an. (R) <input checked="" type="checkbox"/> lernen, wie man einen Palstek macht. (E)
Ein Palstek ist	<input type="checkbox"/> ein schwieriges Segelmanöver. (S) <input checked="" type="checkbox"/> ein klassischer Seemannsknoten. (T)
Ihr Boot hat den Namen	<input checked="" type="checkbox"/> McFly. (T) <input type="checkbox"/> Seemöve. (Ö)
Ihr Kapitän wird	<input type="checkbox"/> Tim. (B) <input checked="" type="checkbox"/> Sarah. (U)
In der ersten Segelstunde	<input type="checkbox"/> dürfen sie aufs offene Meer segeln. (E) <input checked="" type="checkbox"/> bleibt das Boot am Steg angebunden. (N)
Das Meer macht Fritzi keine Angst, aber	<input checked="" type="checkbox"/> die Enge des Bootes. (G) <input checked="" type="checkbox"/> die Wahrscheinlichkeit einer Panikattacke. (S)
Fritzi erkennt Bastians düstere Seite daran,	<input checked="" type="checkbox"/> dass seine Stimmung extrem schwankt. (W) <input checked="" type="checkbox"/> dass er manchmal an Suizid denkt. (E)
Bei einer Rettungsübung soll	<input checked="" type="checkbox"/> Bastian Tim retten. (S) <input type="checkbox"/> Tim Bastian retten. (H)
Bastian und Tim werden von Ole	<input type="checkbox"/> ausdrücklich gelobt. (L) <input checked="" type="checkbox"/> mit Putzdienst bestraft. (T)
Am Abend spricht Fritzi mit Sarah über	<input type="checkbox"/> ihr Lieblingsbuch. (M) <input checked="" type="checkbox"/> ihre Gefühle für Bastian. (E)

Das Lösungswort lautet: **RETTUNGSWESTE**.

AB 15 Ungeahnte Treffer

1. „Das darfst du nicht machen.“ (S. 113) Woran merkt Fritzi, dass Bastian an Suizid denkt?

Ihr fehlt die Leichtigkeit in seiner Stimme; sie sieht die Leere in seinem Blick. (vgl. S. 112) Sie hat schon vorher gesehen, dass er eine düstere Seite hat: „[...] die Stimmungsschwankungen, die Traurigkeit in seinem Blick.“ (S. 113)

2. Fritzi sagt zu Bastian: „Siehst du, hab dich.“ (S. 114) Was drückt sie damit aus? Schreibe in die Sprechblase, was Fritzi sagen könnte.

Zum Beispiel: Ich fange dich auf, so wie du mich im Kletterpark aufgefangen hast. – Du kannst dich auf mich verlassen. – Ich möchte dich nicht verlieren, du bist mir wichtig.

3. „Kennst du das Gefühl, wenn alles, was du an dich ranlässt, dich nur noch verletzlicher macht?“ (S. 123) Fritzi bekommt eine Ahnung, was mit Sarah los ist. Was vermutet Fritzi?

Andere waren gemein zu Sarah und haben sie dadurch tief verletzt. (vgl. S. 124)

4. Wie sollte eine Person sein, mit der du über deine geheimen Gedanken reden kannst?

Impulse:

- ➔ Fritzi fragt sich: „Sollte ich über so was nicht lieber mit Isa reden?“ (S. 122) Warum vertrauen wir einem Freund/einer Freundin am meisten?
- ➔ Warum ist es manchmal leichter, mit einem relativ fremden Menschen zu reden?
- ➔ „Sarah wirkt nicht wie jemand, der andere Leute in die Pfanne haut.“ (S. 123) Denkst du, dass Fritzi mit ihrer Intuition richtig liegt?

AB 16 „Jetzt weißt du es.“

2. „Was, wenn sie nie mehr weggehen? Wenn ich verrückt werde?“ (S. 135) Warum fällt es Fritzi plötzlich leicht, ihre größte Angst auszusprechen?

Ihrer Erfahrung nach wollen andere einfach nur „Freak-News“ hören, doch Bastian nimmt sie ernst, er mag sie und interessiert sich wirklich für sie. „[...] weil Basti mich festhält und nicht lacht oder sie als Blödsinn abtut.“ (S. 136) – Sie spürt, dass Bastian sie versteht. „Er sieht mich einfach nur an, als ob er verstehen würde, wie schwer es an manchen Tagen ist, überhaupt das Zimmer zu verlassen.“ (S. 135) Bastian hört ihr zu und macht ihr Mut, bei ihm fühlt sie sich sicher. „Und danke fürs Auffangen. Schon wieder.“ (S. 136)

3. Fritzi kann nicht einschlafen. Fasse das Streitgespräch zwischen Fritzi und ihrer Panik mit deinen Worten zusammen.

Das redet Fritzis „Panikzwillig“ ihr ein: (z. B.) Die Panik sagt, sie werde jetzt öfter kommen, weil Fritzi ein leichtes Opfer sei. Und wenn Fritzi anderen Menschen davon erzählte, würde sie das Stigma *Panik-Freak* nie mehr loswerden. Die anderen würden sie verachten, weil sie verrückt werde. (vgl. S. 142 f.)

Diese Vorstellung macht Fritzi Mut: (z. B.) Was sich wie eine Panikattacke anfühlt, kann eine ganz andere Wendung nehmen. – Die Panik wird immer kleiner, je mehr Menschen davon wissen. Dann hat man viele Verbündete, die im Notfall für einen da sind. (vgl. S. 143)

4. Was tut Fritzi, damit die Panik nicht gewinnt?

Sie spricht Sarah an und sagt ganz direkt: „Ich leide an Panikattacken.“ (S. 143)

AB 17 Darüber reden ...

1. Vervollständige die Sätze:

Fritzi wollte vorher nicht darüber reden, weil sie damit rechnete, dass andere – schockiert sein könnten. „Tim klingt schockiert. Genau deswegen wollte ich nichts sagen.“ (S. 87) – es als Blödsinn abtun oder sie auslachen. „Wieso nicht, ist doch Kinderkram.“ (S. 87)

Fritzi wundert es nicht, dass Sarah nicht reden will, denn sie weiß: „Es hilft nie, wenn man nachbohrt. Man kann nur ein offenes Ohr anbieten.“ (S. 145)

2. Stell dir vor, du hast ein Problem und erzählst es jemandem. Was wünschst du dir von deinem Gegenüber? Im Kasten unten siehst du unterschiedliche Reaktionen. Streiche durch, was du nicht hören möchtest, und markiere, was du hilfreich findest.

Das ist doch gar nicht so schlimm.	Stell dich nicht so an.
<u>Ich verstehe, dass dir das zu schaffen macht.</u>	Mach dir einfach nichts draus.
Das geht bestimmt von selbst vorbei.	<u>Das würde mich auch fertigmachen.</u>
<u>Erzähl weiter, ich höre dir zu.</u>	Das ist doch alles blanker Unsinn.
Nun dreh mal nicht gleich durch.	

Didaktischer Hinweis:

Die Aufgabe ermöglicht verschiedene Perspektiven: Indem die Schüler sich bewusst machen, was sie selbst benötigen, verstehen sie zugleich, wie sie auf andere eingehen können.

Zur Beispiellösung: Die unterstrichenen Sätze ermutigen zum Reden. Rot durchgestrichen sind hier die klar ablehnenden Reaktionen, doch auch die übrigen (pink) sind *nicht hilfreich*, selbst wenn sie gut gemeint sein mögen: Sie verharmlosen das Problem und blocken Gespräche ab, da sie der Person implizit das Gefühl geben, „abgewimmelt“ zu werden. Bei der Besprechung sollte thematisiert werden, dass solche floskelhaften Trostversuche das Gefühl des Alleinseins häufig sogar noch verstärken.

3. Warum fällt es oft schwer, ehrlich miteinander zu reden? Notiere deine Gedanken.

Impulse:

- ➔ Was meint der Ausdruck „gesundes Misstrauen“?
- ➔ Warum erleichtert es das Reden, wenn der/die andere auch etwas über sich preisgibt?
- ➔ „Es mag an der Dunkelheit liegen, dass wir so ehrlich sind [...]“ (S. 146) Warum ist es im Dunkeln oft leichter, offen zu reden?
- ➔ Sarah sagt: „Wenn ich nicht darüber rede, dann ist es vielleicht auch nie passiert. Und wenn ich es vergessen kann, dann vergessen es vielleicht auch alle anderen.“ (S. 145) Warum kann es helfen, eine schlimme Erinnerung erst einmal zu verdrängen? (Thema Selbstschutz)
- ➔ Niemand möchte auf seine „Macken“ reduziert werden. Wie kannst du jemandem zeigen, dass dir der ganze Mensch wichtig ist? (Thema Empathie)

AB 18 Freunde

1. Notiere die Namen: Wer sagt den Satz zu wem?

Felix sagt zu Bastian: „Typen wie du, die sollten keine Freunde haben!“ (S. 151)

Bastian sagt zu Fritzi: „Wir sind doch nicht befreundet.“ (S. 155)

Bastian sagt zu Fritzi: „Glaub mir, du bist ohne mich als Freund besser dran.“ (S. 165)

Fritzi sagt zu Bastian: „Weil wir schon Freunde sind, du Idiot.“ (S. 166)

AB 19 „Wie wär’s mit dem Mond?“

1. „Das klingt so, als wäre Segeln doch was für mich.“ (S. 177) Schreibe aus Tims Sicht in die Sprechblase, was ihn an seinem Leben stört.

Zum Beispiel: Ich werde nur für meine Leistung geliebt. – Ich verhalte mich so, wie es von mir erwartet wird. – Ich wäre so gerne mal jemand anderer.

Textstelle: „Wenn ich auf dem Platz stehe, dann bin ich die Nummer sieben, Tim Jäger, dann werde ich von allen geliebt. Niemanden interessiert es, wie ich wirklich ticke [...] Für neunzig Minuten bin ich nur eine blöde Rückennummer, schieße die Tore, juble so, wie es erwartet wird, und lasse mich feiern. Meine Eltern, meine Kumpels und Vicky, alle sind dann glücklich. [...] Dabei wäre ich so gerne mal jemand anderer.“ (S. 177)

2. Bastian spricht von seinem Suizidversuch. Was macht er dabei zum ersten Mal?

Er antwortet ehrlich auf die Frage nach dem Wie. „Viele haben mir diese Frage gestellt. Doch nie habe ich ehrlich geantwortet.“ (S. 181) – Als Tim spontan mit einem Lachanfall reagiert, muss Bastian selber darüber lachen. „Zum ersten Mal überhaupt.“ (S. 182)

3. Nenne Textstellen: Was sagen die vier über ihre Freunde?

Bastian: „Sarah, ich *habe* keine Freunde mehr. [...] Also, zu Hause.“ (S. 182)

Sarah: „Ich glaube, ihr seid am ehesten meine Freunde.“ (S. 183)

Fritzi: „Meine beste Freundin weiß nicht mal, dass ich krank bin. [...] Die Wahrheit ist nur, dass ich an Isa hänge.“ (S. 183)

Tim: „Na, du hast ja jetzt uns.“ (S. 183) – „Meine Freunde sind nicht mal meine Freunde. Sie wissen es nur nicht.“ (S. 184)

4. Keine Freunde mehr zu haben, meint Bastian, das sei eben eine Begleiterscheinung von psychischen Krankheiten. Wie siehst du das?

Impulse:

- ➔ Welche Erfahrungen hat Bastian bisher immer gemacht?
- ➔ Textstellen: „Es nervt mich, zu hören, dass alles doch gar nicht so schlimm sein kann. Ich bin zu jung für *echte* Probleme. Doch ich wette, keiner von denen weiß, wie es ist, wenn man abends im Bett liegt und nur noch Schwarz sieht.“ (S. 181) – „Alles wird sich ändern. Ich kenne das. Wenn Leute einem nicht mehr in die Augen sehen können, die Straßenseite wechseln und Ausreden erfinden, wieso sie einen nicht mehr treffen können.“ (S. 181 f.)
- ➔ Woran liegt es, dass das Thema Suizid in unserer Gesellschaft weitgehend tabuisiert wird, vor allem, wenn es Jugendliche betrifft?
- ➔ Diskutiere die gebräuchlichen Begriffe „Selbstmord“ und „Freitod“.

Didaktischer Hinweis:

Bei der Besprechung sollte vorzugsweise der Begriff „Suizid“ verwendet werden. Der Begriff „Selbstmord“ ist zwar umgangssprachlich verbreitet, jedoch nicht angebracht, da er moralisch wertet. Ein Mensch, der sich das Leben nimmt, handelt *nicht* heimtückisch oder gar böse. Insbesondere für Kinder ist auch dieser Gedanke wichtig: Der Freund eines Suizidalen ist *nicht* der Freund eines Mörders. – Bei Jugendlichen geht der Tat immer eine depressive Phase voraus, oft sogar monatelange Grübeleien. Auch eine Verzweiflungstat geschieht also weder spontan noch freiwillig.

AB 21 Bipolare Störung

Weitere Textstellen:

„Das ist nichts, was irgendwann weggeht. [...] Es bleibt für immer.“ (S. 194)

Medikamente: „*Lithium* gegen die Manie und *Mirtazapin* gegen die Depression. Damit ich irgendwo in der Mitte wie ein normaler Mensch wirke.“ (S. 194)

„Obwohl meine Eltern wissen, was die Arztberichte und Diagnosen sagen, verstehen sie nicht, wie es ist, mit Depressionen zu leben. Mit dem Wissen, dass man nie ein ganz normales Leben führen wird und manchmal alleine das Aufstehen so viel Kraft kostet wie das Beenden eines Marathons.“ (S. 195)

„Müde. Ja. Aber depressive Phasen fühlen sich anders an. [...] Als würde ich in einem Raum sitzen, in dem es brennt. Nur eine Frage der Zeit, bis auch ich verschwinde.“ (S. 210)

„Meine Tante ist auch depressiv, aber darüber spricht niemand. Und mein Großvater war es wohl auch, aber damals hat man es nicht so genannt.“ (S. 211)

Impulse:

- ➔ Wie verlaufen bipolare Störungen?
- ➔ Welche Symptome gibt es?
- ➔ Wie können bipolare Störungen entstehen?
- ➔ Wie kann die Erkrankung behandelt werden?

Vertiefende Informationen zu diesen Fragen finden sich auf dieser Webseite:

Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e. V. <https://dgbs.de/bipolare-stoerung>

Mögliche Anschlussaufgaben:

- ➔ Tim sagt zu Bastian: „Vielleicht solltest du dann machen, was die Ärzte sagen.“ (S. 211) Worauf spielt er damit an?
- ➔ An welchen Stellen im Buch gab es bereits Hinweise darauf, dass Bastian seine Medikamente nicht mehr nimmt? – Nach der Medikamentenausgabe Donnerstagabend: „Erleichtert atme ich auf, spüre das Verbotene in meiner Hand und schließe die Faust noch etwas fester.“ (S. 137) – Tim hat die Pillen im Bad gefunden: „Du kriegst sie wieder, wenn du mir versprichst, dass du nichts sagst.“ (S. 139)

AB 22 Der Besuchertag

Kreuze an, was zutrifft, damit die Aussagen stimmen. Bei einigen Sätzen gibt es mehrere richtige Antworten. Wenn deine Antworten richtig sind, ergeben die Buchstaben in Klammern ein Lösungswort.

Am Besuchertag im Sonnenhof ...

- tauschen Bastians und Tims Eltern Telefonnummern aus.
- sind Fritzis Eltern gemeinsam angereist.
- versteckt sich Sarah vor ihren Eltern.

Sarah will nicht mit zur Hochzeit ihrer Cousine fahren, weil ...

- sie mit ihrer Cousine schon länger Streit hat.
- sie dort ihren Mitschüler Achim treffen würde.
- alle ihre Mitschüler das Video kennen, das im Netz kursiert.

Außer Bastian weiß absolut niemand, dass Tim ...

- ein Aggressionsproblem hat.
- homosexuell ist.
- nicht schwimmen kann.

Fritzi leidet unter der hässlichen Scheidung ihrer Eltern, weil ...

- sie sich nicht entscheiden kann, bei wem sie zukünftig wohnt.
- niemand beachtet, dass die Auflösung der Familie ihr wehtut.
- die gegenseitigen Seitenhiebe und Spitzen auch Fritzi treffen.

Als ihre Mutter sagt, dass sie einen neuen Freund hat, reagiert Fritzi ...

- wütend.
- erfreut.
- panisch.

Das Lösungswort lautet: **SMALLTALK**.

AB 23 Kurzschluss

2. Beschreibe Fritzis Situation anhand des Modells. Überlege dabei: Wodurch fühlt sie sich bedroht? Wie geht sie mit ihrer Wut um?

Zum Beispiel: Sie empfindet schon die Scheidungssituation als bedrohlich; durch Martin wird die Auflösung der Familienkonstellation noch forciert. – Martin möchte sie kennenlernen, davon ist sie total überfordert. – Sie empfindet Martin als Eindringling/Aggressor. „Martin. *Der gehört auch nach Slytherin. Ganz sicher.*“ (S. 247) – Sie unterdrückt ihre Wut; die Panik raubt ihre Kraft; sie resigniert. „Ich hasse Veränderungen.“ (S. 248)

Didaktischer Hinweis:

Das Modell kann gemeinsam als Tafelbild entwickelt werden. Die Schüler sollen erkennen, dass der natürliche Reflex „Fight or Flight“ bei jedem Menschen zum Selbstschutz dient. (Siehe hierzu Punkt 6 im Einleitungsteil.) In diesem Zusammenhang lässt sich ebenfalls veranschaulichen, wie Betroffene von Panik- bzw. Angststörungen durch permanentes Vermeiden in einen fatalen Teufelskreis geraten.

3. Welche Skills wendet Fritzi an, um ihre Panik in den Griff zu bekommen?

Sie hat alle Skills vergessen. – Sie macht eine Liste im Kopf, um sich abzulenken bzw. auf etwas Rationales zu konzentrieren. (vgl. S. 247)

AB 24 „Zum Mond.“

1. Was löst die Autofahrt in Bastian aus?

Die Erinnerung an die Unfallfahrt mit Felix wird wach. – Der Bösewicht in seinem Kopf fordert einen Unfall, doch Bastian schafft es, sich dagegen zu wehren. (vgl. S. 253)

2. Bei ihrem Segeltrip sprechen die Astronautenfreunde ehrlich miteinander. Schreibe die Sätze zu Ende und verwende dabei Zitate (mit Seitenangabe) aus dem Buch.

Fritzi antwortet auf die Frage, warum sie getürmt ist: „Meine Mutter wollte mir ihren neuen Freund vorstellen.“ (S. 259)

Sie erzählt alles, was passiert ist. Es fällt ihr leicht, „sogar total verrückte Gedanken zu formulieren, weil mich hier niemand beurteilt.“ (S. 259)

Bastian gibt zu: „Ich hätte euch sagen müssen, dass ich einen Autounfall gebaut habe, bei dem mein bester Kumpel fast draufgegangen ist.“ (S. 261)

Er erzählt ehrlich von der Unfallfahrt und auch, dass er deswegen in die Geschlossene gekommen ist. „Ich war volle vier Wochen da.“ (S. 265)

Tim spricht zum ersten Mal aus: „Ich bin schwul.“ (S. 271)

Bastian gesteht Fritzi: „Die Lithiumdinger habe ich abgesetzt.“ (S. 277)

AB 25 Ungesagte Dinge

1. Weshalb verläuft das Gespräch zwischen Fritzi und ihrer Mutter dieses Mal besser?

Fritzi ist nicht mehr wütend. Statt ihrer Mutter Vorwürfe zu machen, spricht sie über sich und ihre Gefühle. Sie zeigt ihre Traurigkeit und sagt, was ihr wehtut. So kann ihre Mutter sie verstehen und auf sie eingehen. (vgl. S. 282)

Wie haben Fritzis Freunde ihr dabei geholfen?

Ihre Freunde haben interessiert nachgefragt. Die Fragen haben ihr geholfen, ihre Gefühle und Gedanken zu ordnen; auch die Seite ihrer Mutter besser zu verstehen; sich darüber klar zu werden, weshalb sie so aufgebracht war. (vgl. S. 260)

3. Tims Vater sagt: „So kenne ich dich einfach nicht, Tim.“ Lies, was Tim darauf erwidert, und nimm Stellung dazu: Wie kann Tims Outing ihn von seiner Wut befreien?

Zum Beispiel: Er wollte die Vorstellungen seiner Eltern erfüllen, dafür hat er seine Identität unterdrückt. – Er glaubte, seine Eltern würden ihn nur so (angepasst, wunschgemäß) akzeptieren/lieben, deshalb hat er sich selbst dafür gehasst, dass er schwul ist. – Wenn er weiter schweigt, belügt/verleugnet/beschädigt er sich selbst. – Indem er sich outet, steht er zu sich selbst; wird seine zerrissene Identität heil.

AB 26 Cybermobbing

1. Tim kennt das Video, das über Sarah in Internet kursiert. Warum hat er das bisher verschwiegen?

Tim hat das Video auch kommentiert, das bereut er jetzt. – Es ging Sarah immer besser, daher dachte Tim, es sei gar nicht so schlimm. (vgl. S. 296)

2. Kreuze an, was du besonders gravierend findest, und nimm Stellung dazu.

Die Schüler können erkennen, dass Cybermobbing zwar mit anderen Mitteln als herkömmliches Mobbing geschieht, aber genauso als Gewalt beurteilt werden muss.

Im Plenum können die einzelnen Aspekte näher besprochen werden.

Impulse:

- ➔ Welche der Aspekte treffen auf Sarahs Situation zu?
- ➔ Warum ist es noch schlimmer, dass es das Video auch bei Facebook gibt?
- ➔ Schau dir die Kommentare (S. 295) genauer an. Was fällt dir auf? (Es gibt nur wenige empörte Stimmen. – Einige meinen sogar, das Opfer sei schuld. – „Mr Achim“ ist vermutlich der Junge namens Achim, den Sarah mag.)

Mögliche Anschlussaufgaben:

- ➔ Beurteile die aktiven Rollen beim Cybermobbing: Was unterscheidet die Kommentarschreiber im Netz von den Zuschauern beim direkten Mobbing?
- ➔ Diskutiere: Haben die Mitläufer genauso viel Schuld wie die Täter?
- ➔ Warum ist Cybermobbing eine besonders perfide Form von Mobbing?
- ➔ „Kann man da denn nichts machen? Rechtlich oder so?“ (S. 296) Was weißt du darüber?

Hintergrundinformation zur rechtlichen Situation:

Polizei und Staatsanwaltschaft können immer dann tätig werden, wenn ein Straftatbestand vorliegt. In Deutschland gibt es kein spezielles Gesetz gegen Cybermobbing, wohl aber Gesetze, die u. U. auch im Mobbingfall greifen. Folgende Taten können strafrechtlich verfolgt werden: Beleidigungen (§ 185 StGB), üble Nachrede (§ 186 StGB), Verleumdungen (§ 187 StGB), Verletzung des Persönlichkeitsrechts (§ 201a StGB), Nachstellung/Stalking, auch per SMS oder E-Mail (§ 238 StGB), Nötigung (§ 240 StGB), Drohung (§ 241 StGB), Erpressung (§ 253 StGB). Cybermobbing durch Verbreitung von peinlichen und diffamierenden Bildern betrifft insbesondere § 201a StGB: *Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs*. Demnach macht sich strafbar, wer andere ohne Erlaubnis in deren privaten Räumen fotografiert und diese Bilder veröffentlicht, aber auch, wer solche Bilder weiterverbreitet. Dies wird mit Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr geahndet. – Mit Privatraum ist nicht nur die eigene Wohnung gemeint, sondern vor allem die Privatsphäre. Die Schule ist zwar ein öffentlicher Ort, sodass dort u. U. Bilder gemacht werden dürfen, allerdings dürfen diese Bilder nicht ohne Einwilligung veröffentlicht, also etwa ins Internet gestellt oder an eine Pinnwand im Schulgebäude gehängt werden. In Umkleieräumen oder Toiletten darf niemand fotografiert werden. – Im Fall von Online-Mobbing, etwa auf YouTube, Facebook oder einem Forum, sind die Anbieter rechtlich verpflichtet, solche Beiträge zu löschen. Bei fortgesetztem Mobbing kann der Anbieter bzw. Chatbetreiber einen Mobber sperren.

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung: Cybermobbing. Ignorieren oder Anzeigen? Entscheidung im Unterricht Nr. 1/2013.

AB 27 Im Spiegel

1. Fritzi und Sarah üben das Treffen mit Achim im Rollenspiel. Hältst du das für eine gute Idee? Diskutiere darüber mit einem Partner und notiere die Ergebnisse.

Ja: Eine schwierige Situation vorher zu proben ist hilfreich, weil man sich dann sicherer fühlt; ist eine bewährte Technik für Redner, etwa vor Referaten oder wichtigen Gesprächen, um Nervosität zu vermeiden und souverän auftreten zu können. // Nein: Das Rollenspiel wühlt verdrängte Gefühle auf, die Sarah emotional überfordern; Fritzi kann nicht wissen, was die Konfrontation mit Achim im Rollenspiel (Psychodrama) bei Sarah auslöst.

Hintergrundinformation:

Das Psychodrama wird als Selbsterfahrungsmethode in vielen Bereichen von Beratung, Coaching und Sozialpädagogik angewendet. Im Bereich der Psychotherapie kommen verschiedene Formen des Psychodramas zum Einsatz. Die szenische Darstellung fördert u. a. das bewusste Wiedererleben abgewehrter Gefühle. Dies kann Erstarrungen lösen und kathartisch wirken, birgt aber auch das Risiko, dass Betroffene sich von allzu schmerzhaften Gefühlen überfordert fühlen. Entsteht durch das Rollenspiel eine zusätzliche Belastung, kann sich ihr Gesundheitszustand verschlechtern. Daher sollten Psychodrama-Techniken nur von ausgebildeten Fachleuten angewendet werden, die kompetent mit den starken emotionalen Auswirkungen umgehen und sie in konstruktive Bahnen leiten können.

Quelle: Von Ameln, Falko, Kramer, Josef: Psychodrama: Grundlagen. Berlin 2014.

2. Fritzi kennt *Fight-or-Flight-or-Freeze* von ihren Panikattacken. Beschreibe stichwortartig mithilfe des Modells (AB 22): Was bewirkt der Zustand *Freeze*?

Gefühl des Ausgeliefertseins – Erstarren, Paralyse – Fixierung auf die Bedrohung – verengte Wahrnehmung – Dauerangst (Die Schüler können das Modell auf AB 22 nutzen.)

3. Dr. Bellinger erklärt: „Sarah leidet an PTBS. Posttraumatische Belastungsstörung.“ (S. 325)

Ergänze die Sätze mithilfe des Buches:

PTBS entsteht oft nach einem sehr belastenden oder traumatischen Ereignis. (vgl. S. 325)

Sarah ging es schnell besser, weil sie sich sicher gefühlt und positive Erfahrungen gesammelt hat.

Das Trauma kam mit Wucht zurück, weil sie dahin zurück sollte, wo ihr das alles passiert ist. (vgl. S. 326)

4. „Bastian hat seine Tabletten abgesetzt.“ (S. 332) Was hat Fritzi dazu gebracht, Dr. Bellinger das zu verraten?

Dr. Bellinger hat gesagt: „Ich weiß, ihr glaubt alle, dass ihr stabil seid und damit umgehen könnt. Aber so etwas wie Sarah kann auch jedem von euch passieren.“ (S. 326) – Fritzi macht sich Sorgen und hat Angst, dass Bastian das Risiko unterschätzt; sich etwas antun könnte.

AB 28 Posttraumatische Belastungsstörung

Die Schüler können Sarahs Symptome nur insoweit benennen, wie sie aus dem Buch hervorgehen. Die Aufgabe soll die Jugendlichen sensibilisieren für Warnsignale, die auf eine mögliche PTBS hindeuten. (Siehe hierzu Punkt 6 im Einleitungsteil.)

2. Was kannst du tun, wenn du bei einem Freund oder einer Freundin Warnsignale bemerkst?

Ein Gespräch anbieten; nicht nachbohren, einfach zuhören; anbieten, ihn/sie zu einer Beratungsstelle zu begleiten oder eine Krisennummer anzurufen.

Impulse:

- ➔ PTBS kann mit Depressionen und/oder Suizidgedanken verbunden sein. Wer Warnsignale bemerkt, sollte den Freund oder die Freundin unbedingt darauf ansprechen.
- ➔ Krisen-Telefonnummern, anonym und kostenlos:
Nummer gegen Kummer, erreichbar montags bis samstags von 14 – 20 Uhr: 116 111
Telefonseelsorge, erreichbar rund um die Uhr: 0800 / 111 0 111 oder 0800 / 111 0 222
- ➔ Wichtig zu wissen ist, dass eine PTBS wie auch eine Depression von Fachleuten gut behandelbar und heilbar ist.

AB 29 Enttäuschungen

1. „Ich wurde degradiert. Vom Astronauten zur Schildkröte.“ (S. 334) Warum sind Bastian und Ole enttäuscht?

Bastian: Ich hätte niemals gedacht, dass Fritzi mich verpfeift. (vgl. S. 333)

Ole: Ich hatte mich gefreut, wie gut es dir ging! „Und dann vergeißt du es so kurz vor dem Ziel!“ (S. 335)

2. Fritzi trifft zufällig ihre Freundin Isa. Warum sagt Fritzi ihr nicht die Wahrheit?

Fritzi ist völlig überfordert. „Sie gehört in mein anderes Leben.“ (S. 351) „Gerade kämpfe ich ums Überleben. Und zwar mit mir und meiner Panik [...]“ (S. 352)

3. Weshalb gewinnt Fritzis Panik dieses Mal nicht?

Fritzi rennt nicht weg, sie stellt sich der Situation; hält die Konfrontation aus, auch wenn es unangenehm ist. „Hörst du, Panik? Ich. Renne. N i c h t. Davon!“ (S. 355)

AB 30 Klare Worte

2. Was wird Fritzi klar, als sie Isas Nachrichten auf der Mailbox abhört?

Isa hatte immer wieder versucht, ihr alles zu sagen; es war Fritzi, die sich zurückgezogen hatte. – Isa wünschte sich, dass Fritzi mitfährt nach Rügen. „Mensch, Fritzi! Rügen. Überlege es dir. Wir wollten doch immer zusammen da hin. Ich glaube, es wäre einfach nicht das Gleiche ohne dich. Bitte komm mit.“ (S. 368)

AB 31 Ein Abschiedsgeschenk

1. Was sagen die Astronauten dazu, dass Bastian am Wochenende entlassen wird?

Fritzi: „Wahnsinn! Ich freu mich so für dich! [...] Du wirst mir fehlen, Basti.“ (S. 386)

Sarah: „Du packst das da draußen, Basti!“ (S. 388)

Tim: „Es wird erst mal ätzend, wenn du weg bist.“ (S. 390) „[...] ich habe das Gefühl, du wirst stellvertretend für uns alle entlassen.“ (S. 392)

Christine Hagemann, Jahrgang 1957, studierte Theologie, Philosophie und Pädagogik, mit dem Schwerpunkt Pädagogische Psychologie, für das Lehramt in Münster. Heute ist sie in der Erwachsenenbildung tätig und arbeitet als freie Autorin.

www.schullektuere.de

© cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, August 2020

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Unterrichtsmaterialien erarbeitet von Christine Hagemann

nach dem Buch „Mein Sommer auf dem Mond“ von Adriana Popescu

Erstmals als cbt-Taschenbuch April 2018

© 2018 der deutschsprachigen Ausgabe cbj Verlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: *zeichenpool, München

unter Verwendung eines Fotos von

© GettyImages (Laurence Mouton)

MP · Herstellung: UK

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen